

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 10

Rubrik: Internationales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationales

Bericht über die Frauentage in Bilbao

Vom 8. - 11. Dezember 77 fanden in Bilbao, Nordspanien, die "ersten Tage der baskischen Frau" statt. Es ist nicht das erste Mal, dass im spanischen Staat solche Frauentage organisiert werden: Das erste Mal war es im Dezember 75 in Madrid, das zweite im Mai 1976 in Barcelona. Der Kongress wurde von der "Asamblea de Mujeres de Vizcaya" (1) vorbereitet. 1500 Frauen nahmen daran teil: die meisten aus dem Baskenland. Einige Gruppen waren aus Madrid, Barcelona, Valencia, Bayonne (franz. Baskenland) und Paris gekommen.

Zitat aus einem Flugblatt: "Wir wollen, dass diese Tage nicht etwas Langatmiges, Langweiliges, Intellektuelles und Ernstes werden, sondern etwas Lebendiges, Fröhliches, Fruchtbares, das uns hilft, klar zu werden und das Zusammenleben unter Frauen zu erproben. Unser Wunsch ist, dass es eine Begegnung wird, wo frau spricht, die Meinungen und Erfahrungen aller, die gekommen sind, anhört. Es ist nötig, uns zusammenzutun, unsere Stärke zu fühlen, zu wissen, was uns eint, zu wissen, wie du, sie, ich fühlen, unsere Minderwertigkeit, Ausbeutung und Verdrängung anzusprechen.

Diese Tage müssen ein beeindruckender Beweis von Meinungsfreiheit sein: dass wir alle unsere Ansichten, wie sie auch seien, unser Leben und unsere Erfahrung, ohne Angst ausdrücken können, ohne Schuldgefühle und Minderwertigkeit.

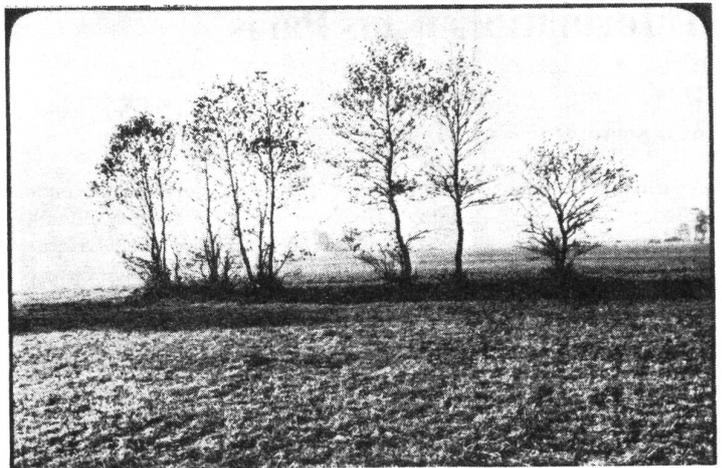
FRAU du fühlst dich erwürgt zwischen den Wänden deines Hauses, du fühlst die Ausbeutung in der Arbeit du bist erschöpft von den Aufgaben im Haus und draussen du leidest in deiner Sexualität

Sie haben mit deinem Körper Geschäfte gemacht du bist vergewaltigt worden, täglich angegriffen auf tausend Arten, du hast abtreiben müssen du hast dich getrennt von deinem Mann du existierst nicht, weil du lesbisch bist sie erkennen dich nicht an, weil du alleinstehende Mutter bist... FRAU KOMM!"

Am Vormittag wurden jeweils die Einführungen zu den Diskussionen vorgelesen, die dann am Nachmittag in kleineren Gruppen stattfanden. (Selbstuntersuchung wurde auch praktisch durchgeführt).

Folgende Themen wurden behandelt:

- Weibliche Sexualität
- Selbsthilfe
 - Masturbation
 - Homosexualität
 - (Gedichte)
 - Verhütungsmittel
 - Abtreibung
 - Vergewaltigung



Patriarchat

- Patriarchat schon immer?
- Patriarchat und Familie
- Frauenwerte
- Problematik der jungen Frauen

Dann wurden weiter behandelt: Doppeltes Engagement (Zugehörigkeit zu einer Partei?) Beiträge von Lambroa (Autonome Frauengruppe), LKI (Trotzkistinnen), MCE (Movimiento Comunista de Euskadi), Christliche Frauen.

Arbeit

- im Haushalt
- Auswirkungen der Krise (mit Vertreterinnen von Babcock-Wilcock, Betrieb im Streik
- ausserhalb des Hauses (Vertreterinnen von Frauenbetriebsgruppen)
- Prostitution

Alternativen: Hier wurden unheimlich viele Vorschläge gebracht, die nicht ausdiskutiert werden konnten. Die Frauen beschlossen, eine "Koordination der Frauengruppen im Baskenland" zu gründen, als Fortsetzung der Frauentage. Sie beschlossen ebenfalls, die Kampagne über "Freie Sexualität", die national von fast allen Frauengruppen geführt wird, zu unterstützen.

Der trockene journalistische Ton dieses Berichtes scheisst mich selber an. Ich habe aber keine Sprache gefunden, um es anders zu erzählen. Sagen will ich noch, dass wir viel gefesteter haben, bei jedem Mittagessen, am letzten Nachmittag. Theater, Musik, Lieder, Gedichte... Nachts war der grösste Platz von Bilbao immer voll von tanzenden Frauen. Angemalt, singend, ausgeflippt zogen wir durch die Strassen und hatten dabei das seltene Gefühl, die Strasse gehöre uns.

Isabelle



(1) Die "Asamblea de Mujeres de Vizcaya" wurde im Februar 1976 in der Illegalität gegründet.

Informationen aus Paris

Im Anschluss an das Pfingsttreffen 1977 in Paris fanden bisher drei Koordinationsitzungen statt.

An diesen Sitzungen waren jeweils Frauengruppen aus folgenden Ländern vertreten: Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland, Schweiz, England, Algerien sowie Immigrantinnen aus Lateinamerika und Afrika. Die vertretenen Gruppen umfassen fast alle Strömungen, die sich zur Autonomen Frauenbewegung zählen.

Es werden gemeinsame internationale Aktionen angestrebt:

Als erste Aktion schlagen die Teilnehmerinnen der Frauenbewegung in ihren Herkunftsländern vor, am 4. 3. 78 für den internationalen Frauentag zu demonstrieren.

Weiter sollten sich interessierte Gruppen zur Idee eines internationalen Tribunals über Repression gegen Frauen und über Gewalt an Frauen äussern. Zu diesem Thema hat am 14./15. Januar 1978 eine separate Koordinationsitzung stattgefunden.

Schliesslich findet eine erste Koordination über Möglichkeiten einer internationalen Abtreibungskampagne statt, am 4./5. Februar 1978 (sich erkundigen bei der Schwangerschaftsgruppe, Mittwoch, Tel.: 01/202 93 80).

In Zürich haben sich im November einige interessierte Frauen, die an Pfingsten in Paris waren, getroffen. Wir schlugen der Arbeitsgruppe des Konstanzer Frauenzentrums vor, ein Diskussionswochenende im süddeutschen/österreichischen/deutsch-

schweizerischen Raum zu organisieren. Dieses findet statt, am 3.-5. Februar, in Konstanz, Frauenzentrum Gütlestr. 8, D-775 Konstanz.

Programm des Treffens:

Freitag 3. 2. 78

ab 19 Uhr: Essen, Reden, Aufteilen in Arbeitsgruppen

Samstag 4. 2. 78

Diskussion in Arbeitsgruppen, Vorschläge sind: Staatliche Repression/ Ausländerinnen/Alltägliche Gewalt/Lesbenunterdrückung

Sonntag 5. 2. 78

Gespräch mit Bettina Rohn, einer Ex-Verantwortlichen der SPD-Frauengruppen, die aus der SPD ausgetreten ist (bürokratische Bevormundung der Frauengruppen/Differenzen zur SPD-Frauenpolitik (siehe auch Courage, Dezembernummer). Sie wird reden zu 'Perspektiven einer sozialistischen Frauenarbeit'.

Wir laden alle interessierten Frauen auf den 10. 2. 78/18⁰⁰ Uhr ins Frauenzentrum, Lavaterstr. 4, 8002 Zürich, ein: für nähere Informationen und zur Diskussion.

Tel. Frauenzentrum: 01/202 93 80

Maja und Alice

Kurzinformationen

Kapstadt, 22. Oktober. In Kapstadt ist eine Mutter von fünf Kindern zum Tode verurteilt worden. Die 40-jährige Frau hatte vor einem Jahr ihren 39 Jahre alten Ehemann mit einer Axt erschlagen. Pauline Tolken ist die siebte Weisse, gegen die in Südafrika ein Todesurteil verhängt wurde. Seit 1918 sind fünf verurteilte Frauen durch den Strang hingerichtet worden, in einem Falle wurde das Todesurteil in 20 Jahre Haft umgewandelt. Richter P. W. Baker führte in der Urteilsbegründung aus, zwar sei der Ermordete Alkoholiker gewesen, habe seine Frau misshandelt und seine Familie verarmen lassen, doch könne dies nicht als strafmildernd gewertet werden. Die Verurteilte hat inzwischen Berufung eingelegt.

New York, 5. November. Das amerikanische Magazin "Reader's Digest" hat aussergerichtlich Entschädigungszahlungen in Höhe von umgerechnet knapp 3.6 Millionen Franken an diskriminierte weibliche Angestellte gezahlt, ohne allerdings den Tatbestand der Diskriminierung zuzugeben. Das Magazin stimmte in New York einer Regelung zu, derzufolge 2'600 derzeitigen und früheren Angestellten rund 3.1 Millionen Franken nachzuzahlen und rund 460.000 Franken an Gehaltserhöhungen zu gewähren sind. Das Magazin stimmte auch einem "Aktionsprogramm" für die nächsten vier Jahre zu. Die Klage gegen "Reader's Digest" war von acht weiblichen Angestellten des Verlags angestrengt worden. Sie hatten keine Entschädigungen verlangt, sondern allgemein dagegen geklagt, dass die Herausgeber Frauen bei der Einstellung, Beförderung, Aufgabenstellung und in anderer Hinsicht benachteiligten.

New York, 5. November. Die Zahl der amerikanischen Männer zwischen 25 und 54, die sich anstelle der berufstätigen Ehefrau um die Versorgung des Haushaltes kümmern, ist in den vergangenen 10 Jahren sprunghaft angestiegen. Nach einer Untersuchung der Wochenzeitung "business week" kletterte zwischen 1957 und 1976 die Zahl derer, die keinen Arbeitsplatz haben aber auch draussen keine Arbeit suchen - um 71 %. Dies bedeutet nach der Untersuchung des Blattes, dass in den USA im vergangenen Jahr bereits rund 2,2 Millionen "Hausmänner" lebten. Da sei z.B. der 53-jährige frühere stellvertretende Generaldirektor der Falstaf-Brauerei in St. Louis. "Niemand gehe ich in diese Tretmühle zurück", sagt dieser "Hausmann". Seine Ehefrau ist Lehrerin. Der Ex-Chef kümmert sich um die vier Kinder, kocht, macht sauber und schreibt in seiner Freizeit Romane. Ein 43-jähriger Elektroniker äusserte dem Blatt gegenüber, er habe den Computer mit der Waschmaschine vertauscht, weil proportional zum Gehalt auch sein Blutdruck anstieg.

Stockholm, 22. November. Die schwedische Kommission für soziale Angelegenheiten teilt in einem Rapport mit, dass etwa 6'000 schwedische Väter zur Zeit zu Hause bleiben, um ihr Bébé zu hüten. Der elterliche Urlaub, der der Mutter oder dem Vater 210 Freitage einräumt bei der Geburt eines Kindes ist in Schweden im Jahr 1974 eingeführt worden. Diese Reform hatte am Anfang eher geringen Erfolg. Kaum 1 % der Väter machten davon Gebrauch. Die feministischen Organisationen von Schweden schreiben den anfänglichen Misserfolg der Reform der Tatsache zu, dass die Männer nicht bereit sind, ihre traditionelle familiäre und soziale Rolle in Frage zu stellen. Dieses Jahr dagegen scheinen die Familienväter die Vorteile dieser Reform entdeckt zu haben: 10 % der "neuen Väter" kümmern sich jetzt durchschnittlich während 2 Monaten um ihr Bébé, während deren Ehefrauen ausser Haus arbeiten.